

Neue Rubrik: Umwelt-ZahnTechnik

Sehr geehrte Leserinnen,
sehr geehrte Leser,

im Rahmen der Neuausrichtung der GZM – Excellence – Zertifizierung nach den Richtlinien der GZM beginnen wir mit der vorliegenden Ausgabe des GZM-Journals die neue Rubrik Umwelt-ZahnTechnik, die sich mit neuen Produkten, neuen Verfahren und Behandlungskonzepten im prothetischen Bereich befasst. Es soll an dieser Stelle zukünftig über Materialien und Verfahren berichtet werden, die besonders für den Einsatz in der Ganzheitlichen ZahnMedizin, bzw. Umwelt-ZahnMedizin geeignet erscheinen. Mögen die Berichte Anregung und Diskussionsgrundlage sein und neue Möglichkeiten aufzeigen.

Uns ist es ein Anliegen, das Spektrum der Behandlung von belasteten Patienten durch optimierte Verfahren bei der Anfertigung von prothetischen Arbeiten zu erweitern und damit einen Beitrag zu Therapien und Anwendungen zu leisten.

Mit der heutigen Ausgabe stellen wir Ihnen mit dem „Highfieldkonzept“ von ZTM Norbert Wichnalek ein interessantes Konzept zur Herstellung von Zahnersatz für umfangreiche Restaurationen aus Zirkon dar. Der Philosophie der GZM entsprechend ist dabei die Zusammenarbeit im kleinsten Netzwerk – Patient – Zahnarzt – Zahntechniker – von entscheidender Bedeutung für den Erfolg der Behandlung. Für Fragen steht Ihnen der Autor gerne zur Verfügung.

Anregungen Ihrerseits, Berichte über interessante Behandlungserfolge und Verbesserungsvorschläge in der Verarbeitung der Vielzahl von Zahnersatz-Materialien sind jederzeit herzlich willkommen und werden bei entsprechender Eignung in Zukunft an dieser Stelle veröffentlicht.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine interessante und anregende Lektüre.

Ihr ZTM Ruprecht Bauer
GZM – Projektmanagement
Leiter GZM – Excellence – Zertifizierung

Das HIGHFIELD-Konzept[©]

Transparente Sicherheit – ohne Kompromisse

Praxisbericht von Norbert Wichnalek

Dieser Beitrag über das HIGHFIELD-Konzept[©] beschäftigt sich mit der perfekten Kommunikation im „Dreiergespann“ Patient-Behandler-Zahntechniker. Hier wird ein praxiserprobtes Konzept mit Referenz- und Kommunikationshilfsmittel vorgestellt, das die Grundlage einer eindeutigen unmissverständlichen Informationsbasis ist.

Nur wenn alle drei – Patient-Behandler-Zahntechniker – zusammen die gleiche gemeinsame Kommunikationsbasis haben, kann mit der Planung der Restauration begonnen werden. Ein Wax-up ist der erste Prototyp, der erste Eindruck von vielen Möglichkeiten, die Grundlage der Restauration und wieder eine neue Kommunikationsbasis für die weitere Arbeit. Präzise Kommunikation und Information ist der Schlüssel zum prothetischen

Erfolg – das Schlüsselwort heißt ZUSAMMEN.

Die Natur hat einen exakt vorgegebenen genetischen/morphogenetischen Plan, sonst würden keine Zähne wachsen und was Schönheit betrifft, das ist eine individuelle, subjektive und persönliche Angelegenheit, aber durch den „goldenen Schnitt“, der in der ganzen Natur vorkommt, tritt Harmonie in das Ganze ein. Von vielen Zahntechnikern wird das nicht berücksichtigt und sie

handeln erst einmal nach dem Zufallsprinzip „mal loslegen“ und dann sehen was dabei herauskommt.

Das Wax-up, die Urinformation einer Restauration

Ein Wax-up ist der erste dreidimensionale Prototyp (der erste Prototyp ist immer geistig). Es ist der erste Eindruck von vielen Möglichkeiten wie die fertige Restauration aussehen könnte und



Abb.1 (links): Das Anteriores Frontzahn-Formenschlüssel-Set ...

Abb. 2 (oben): ... und die dazu passenden Wachsveneers für ein effizientes, natürliches Frontzahn Wax-up.

Grundlage für feine Veränderungen. Ein Gegenargument für ein Wax-up, das immer wieder gebracht wird, ist: „Wer honoriert mir diesen Aufwand?“ Die Gegenfrage lautet: „Wer bezahlt die Kulanzen, die Wiederholungen, die Mehrarbeit bei Korrekturen, die Zeit und die Nerven, die bei einer planlosen Arbeit auf der Strecke bleiben?“ Tragen solche Sachen zur Motivation bei? Rauben Sie nicht Energie und Kreativität? Die Antwort darauf ist eindeutig. Durch das Einfrieren des Wax-ups mittels eines Vorwalls, entsteht ein Hohlraum, der kreativ ausgefüllt werden muss. Erst jetzt werden Grenzen gesetzt, aber auch neue Möglichkeiten eröffnet und erkannt. Jetzt ist das Ziel

erkannt und der Weg für das „Endresultat“ klar definiert.

Information-Austausch-Übermittlung im Dreier-gespann Patient-Behandler-Zahntechniker

Um exakte eindeutige Informationen auszutauschen benötigt es einige Hilfsmittel. Diese Kommunikations-hilfsmittel, die ich nun hier vorstelle, sind in meiner alltäglichen Praxis entstanden und werden von mir täglich in meinem Labor erfolgreich eingesetzt.

Anteriores-Modell-Set:

Das „Anteriores-Modell-Set“ (Abb. 1) ist ein Frontzahn-Formenschlüssel-Set und beinhaltet alle Frontzahn-Modelle zum Buch von Dr. Jan Hajtő „Anteriores – Natural and Beautiful Teeth, Band 2 (teamwork media Verlag, www.teamwork-media.de)“ in dem 42 unterschiedliche, natürliche und unversehrte Zähne mit den dazugehörigen Patienten dokumentiert sind.

Anteriores-Veneer-Set:

Das „Anteriores-Veneer-Set“ (Abb. 2) beinhaltet die zu dem Buch und den Modellen passenden Wachsveneers aus einem hellen Wachs.

Speedy Situ Set B:

Das „Speedy Situ Set B“ (Abb. 3) ist ein Backenzahn-Formenschlüssel mit verschiedenen natürlichen Abrasions-Stufungen.

Speedy Wax-up Gnathos Set:

Das „Speedy Wax-up Gnathos Set“ (Abb. 4) beinhaltet Backenzahnmodelle aller vier Quadranten in mittlerer Größe mit den passenden Wachskaufflächen mit buccaler Wandung aus einem hellen Wachs.

Oberflächen-Texturschlüssel:

Das letzte hier vorgestellte Hilfsmittel ist ein „Oberflächen-Texturschlüssel“ (Abb. 5). Das sind Feinsilber-Abgüsse von natürlichen Zähnen mit 4 unterschiedlichen Oberflächen-Texturen.



Abb. 3: Der Backenzahnformenschlüssel „Speedy Situ-Set B“.

Abb. 4: „Gnathos“-Kaufflächen mit buccaler Wandung für ein effizientes, natürliches Backenzahn Wax-up.





Abb. 5: Oberflächen-Strukturschlüssel aus Feinsilber für die Übermittlung der Textur.

Mit diesen Hilfsmitteln wird nicht nur ein effizientes Wax-up erstellt, sondern noch wichtiger ist, die unmissverständliche Kommunikation, da immer eine dreidimensionale Vorlage als Diskussions- und Informationsgrundlage vorhanden ist.

In der Praxis heißt das, dass der Behandler auf dem Auftragsdokument nicht nur die Zahnfarbe mit z. B. A2 mitteilt. Diese wird unter gleichen Lichtbedingungen genommen (Praxis und Labor haben die gleichen Lichtbedingungen). Wir verwenden hierzu die handliche Farbnahmeleuchte DIALITE COLOR, ein mobiles Normlicht System, gemäß DIN 67505 mit 5500 Kelvin Tageslichtfarbe der Firma Eickhorst. Tipp: Praxis und Labor sollten die Lampen immer gleichzeitig austauschen, da nur so die gleichen Lichtbedingungen gewährleistet sind. Des weiteren notiert der Behandler auf dem Auftragsdokument auch Zahnform und Zahnstellung anhand den Modellen, z. B. Modell F1. Die Zahnoberflächenstruktur wird unter zur Hilfenahme des „Oberflächen-Texturschlüssels“, z.B. Textur 2, mitgeteilt. Digitale Patientenfotos runden die Kommunikation perfekt ab und das unabhängig von der Entfernung zwischen Praxis und Labor.

Alle Informationen, die auf dem Auftragsdokument stehen, sind in der Praxis und im Labor als Referenz (Modell) dreidimensional vorhanden (Abb. 6):

- Farbschlüssel (gleiche Lichtbedingungen)
- Zahnformen – Bilderbuch
- Frontzahn-Formenschlüssel
- Backenzahn-Formenschlüssel
- Oberflächen-Texturschlüssel

Das heißt, man hat konkret was in der Hand und vor seinen Augen.

Dreidimensionale Hilfsmittel zur Kommunikation

Sicherlich werden diese Informationen nicht bei Einzelzähnen oder bei kleineren Restaurationen alle benötigt, da man sich hier nach der Restbezahlung richtet. Aber bei größeren Restaurationen lernt man diese Hilfsmittel erst richtig zu schätzen, denn „größere Überraschungen“ bleiben aus. Das „Dreiergespann“ Patient-Behandler-Zahn-Techniker „spricht die gleiche Sprache“ – es sieht das gleiche Bild in Form eines Zahnformenschlü-

sels, denn ein Bild sagt mehr als tausend Worte.

Wir haben doch alle schon mal erlebt, dass ein Patient seine Erwartungen und Vorstellungen von seinen „neuen Zähne“ mühsam versucht hat in Worte zu fassen. Alle Beteiligten „meinten“ sie hätten es richtig verstanden, aber bei der Einprobe oder Eingliederung der Arbeit war die Überraschung groß. Denn vielleicht hatten alle drei ihre eigenen Anschauungen und Denkweisen zum gemeinsamen Thema und jeder seine eigene Art seine „Realität“ zu sehen. Präzise Information und Kommunikation sind der Schlüssel zum prothetischen Erfolg. Das Schlüsselwort heißt: ZUSAMMEN

Auch in der Totalprothetik hat sich diese Art von Informations- und Kommunikationsübertragung in unserem Labor bestens bewährt wie z. B. durch verständlich nachvollziehbare, eindeutige „Wunsch-Information“ (ich sage Wunsch-Information“, weil nicht immer alles technisch und materialbedingt 1zu1 umsetzbar ist). So kann z. B. auf dem Auftragsdokument stehen:

- Zahnfarbe: D2
- Zahnform: Modell F1, aber die 3er wie bei Modell F12
- Zahnstellung: Modell F20
- Zahnfleischgestaltung: Modell F16
- Oberflächen-Struktur: Textur 2



Abb. 6: So sollte eine unmissverständliche Kommunikation aussehen. Das Analysis Centric Pad mit Hexagramm dient zur Frontzahnanalyse.



NWM Excellence Zertifizierung Mehr Leistung aus Erfahrung

Nach den Richtlinien der Internationalen Gesellschaft für Ganzheitliche ZahnMedizin e.V.

Zukünftig realisiert vom neugegründeten Zertifizierungsausschuss der Internationalen Gesellschaft für Ganzheitliche ZahnMedizin e.V., unter der Leitung von Herrn ZTM Ruprecht Bauer der NetzWerkMedizin GmbH.



Netz-Werk-Medizin.de
GmbH

Schulstraße 26
44623 Herne

Tel.: 0 23 23 - 147 531 668
Fax: 0 23 23 - 147 531 633
E-Mail: r.bauer@gzm-medien.de

Nutzen Sie die Möglichkeit, sich nach den neuen Richtlinien zertifizieren zu lassen, oder Ihre bereits bestehende Qualifizierung durch eine Re-Zertifizierung aufzufrischen.



INTERNATIONALE GESELLSCHAFT FÜR
GANZHETTLICHE ZAHNMEZIZIN E.V.

NWM Excellence Partner - besonders geprüfte Produkte





Abb. 7:
Fazit: Verkleinerte anatomische Zahnform und einer exakt definierten Keramikschicht sind ausschlaggebend für die Langlebigkeit des Gerüsts, aber auch der Verblendung.

Bei solchen eindeutigen Informationen kann man sich voll auf die Restauration konzentrieren, ohne Zweifel zu haben – steht der Zahn richtig oder soll ich ihn doch noch ein wenig drehen. Diese Zweifel kosten Energie und Konzentration.

Diese Art der Arbeit mit eindeutigen Informationen und dreidimensionalen Vorlagen ist weitestgehend von der Tagesverfassung des Zahntechnikers unabhängig, denn das Ziel ist ganz konkret vor Augen. Man weiß, was man zu tun hat und vor allem projiziert man nicht in jede Arbeit seine eigene Lieblingszahnform/-stellung bewusst oder unbewusst hinein. Durch diese Arbeitsweise mit natürlichen Vorlagen (meine persönliche Sammlung beträgt weit über 100 Top-Modelle) ist mir schnell klar geworden, dass immer eine kleine Asymmetrie zwischen der linken und rechten Zahnreihe herrscht und dennoch das ganze Zahnreihenbild harmonisch wirkt. Der Kampf nach Symmetrie, ja sogar mit dem Zirkel nachmessbar, hat so manche Arbeit dadurch zum Scheitern verurteilt. Jeder von uns hat seine „Lieblingsperspektive“ mit der er immer wieder bewusst oder unbewusst seine Restaurationen betrachtet. Durch diese „Lieblingsperspektive“ fällt die Disharmonie des Ganzen und kleinere Fehler gar nicht mehr auf, erst wenn man gezielt

darauf aufmerksam gemacht wird, sieht man es tatsächlich.

Arbeitsweise die trügerische „Lieblingsperspektive“ auszuschalten

Bei der fast fertig gestellten Frontzahnrestauration stelle ich mir die Arbeit auf das von mir entwickelte „Analysis Centric Pad“ mit dem Hexagramm (wie in Abb. 6 zu sehen), stelle dann einen Spiegel davor und betrachte und analysiere die Arbeit spiegelverkehrt aus der Sicht des Patienten. Bei dieser Betrachtungsweise fällt eine ästhetische Disharmonie sofort auf und kann meist durch minimale Korrekturen harmonisiert werden. Werden nun solche „Spiegelkorrekturen“ gleich als erste Arbeit am Morgen durchgeführt, so ist der Erfolg schneller und besser zu erzielen, als erst am späten Nachmittag (das ist meine ganz persönliche Erfahrung).

Und nun in kurzen Umrissen das HIGHFIELD-Konzept®, das ich in einem Folgebeitrag anhand von verschiedenen dokumentierten Patientenfällen detailliert beschreiben werde.

Bei dem HIGHFIELD-Konzept® wird die Restauration durch eine spezielle Dubliertechnik der „Speedy Wax Dubliertechnik“, in Form eines transparenten Dummies, das der endgültigen Rekonstruktion in Form entspricht, in situ in Funktion getestet und gleichzeitig die Ästhetik überprüft. Diese transparenten Dummies entstehen durch das Umsetzen von einem vorhergehenden Wax-up in ein transparentes, festes Material, welches auch die Überprüfung der Kaudynamik in situ ermöglicht.

Vorteile transparenter Dummies

- Überprüfung der Funktion in situ
- Korrektur der Funktion durch Schleifen oder Auftragen von lichterhärtendem Material in situ
- Der Sitz der Stümpfe oder Abutments kann durch die Transparenz der Dummies überprüft werden.
- Spannungen im Gerüst können durch trennen des Gerüsts und

wieder verblocken des Gerüsts in situ korrigiert werden.

- Ungenauigkeiten können durch die Transparenz des Materials in situ durch lichterhärtendes Material korrigiert und/oder unterfüttert werden.
- Gingivalanteil kann in situ ergänzt und/oder unterfüttert werden
- Sprechproben können durchgeführt werden
- Die Ästhetik kann überprüft und durch Schleifen oder Auftragen von lichterhärtendem Material korrigiert werden

Erst nachdem der transparente Dummy in situ überprüft und/oder korrigiert wurde, wird die Restauration in Zirkon umgesetzt.

- Nur die zu verblendenden Flächen werden gezielt durch Anbringen von definierten Kontrollrillen reduziert.
- Kauflächen werden gezielt um 0,8 mm bis max. 1,0 mm reduziert
- Frontzahnbereiche werden gezielt um 1,0 mm bis max. 1,2 mm reduziert
- Gingivale Anteile bei Implantatrestorationen werden gezielt um 0,6 mm bis max. 0,8 mm reduziert
- Basale, palatinale/linguale, interdentale Anteile und alle Anteile, die gingival Kontakt haben, bleiben in Zirkon und werden nicht verblendet oder glasiert, sondern mechanisch mit einer speziellen Methode auf Hochglanz gebracht = Das Beste für die Gingiva, aber das Schlechteste für den Plaque.
- Reine Zirkon Abutments haben dies in vielen Studien bewiesen, dass durch die extrem bioverträgliche und kompakte Oberfläche des reinen Zirkons eine Regeneration der Gingiva und der Papillen das biologisch verträglichste ist und diese positiven Vorteile des reinen Zirkons wird bei dem HIGHFIELD-Konzept® zu Nutzen gemacht, egal ob Einzelkrone, kleine Brücke oder 'full mouth' Restauration aus Zirkon. Schleimhautkontakt hat nur das reine Zirkon.

Durch das HIGH-FIELD-Konzept® ist die folgende, immer wieder gestellte Frage endgültig geklärt: Wie dick soll das Zirkongerüst mindestens sein? Antwort: Gingivale, basal-interdentale, palatinale und linguale Anteile sind in Vollzirkon und hochglanzpoliert. Die Verblendkeramik hat eine maximale Stärke von 1,2 mm. Der Rest der Konstruktion ist Zirkon (Abb. 7).

Feinstofflich informierter Zahnersatz (FIZ®)

Nachdem die Restauration fertig gestellt ist, wird sie in unserem Labor mit dem Radionik-System QUANTEC® feinstofflich informiert/bewellt, um somit vom Unterbewusst-

sein des Patienten nicht als körperfremd anerkannt zu werden. Mehr zu diesem Thema finden Sie auf meiner Homepage www.wichnalek.com unter Radionik/Orgon. Es kommt nicht nur auf das Material stofflich betrachtet an, sondern auch auf die feinstoffliche Prägung/Neutralisierung des Materials.

Die Highfield-Security-Restauration

Nach der Fertigstellung größerer Restaurationen wird zur Sicherheit eine Duplikatrestauration 1:1 mit einem Spezialkunststoff (Dentalos, Fa. Polyapress) hergestellt. Dies bietet maximale Sicherheit bei eventuellen Beschädigungen der originalen Restauration.

Praxisbeispiele folgen in der nächsten Ausgabe des Netzwerkjournals. □



ZTM Norbert Wichnalek

Dentallabor

Dentale Schulung/Entwicklung/Vertrieb
Hochfeldstr. 62, 86159 Augsburg

info@wichnalek.com, www.wichnalek.com

Tel +49(0)821/571212

Fax +49(0)821/5892553

Jahrgang 1961

Selbstständiger Zahntechnikermeister

Autor zahlreicher Fachpublikationen im In- und Ausland

Referent diverser Fachkurse im In- und Ausland

Entwickler von zahlreichen zahntechnischen Produkten und Arbeitstechniken

Schwerpunkt:

– Zahnersatz im Einklang mit dem Patienten

– Feinstofflich informierter Zahnersatz (FIZ®)

1987 Gesellenprüfung in München

1993 Meisterprüfung in München

seit 1994 Selbstständiger Zahntechnikermeister

1996 Gründung eines Schulungslabors mit Vertrieb

seit 1996 Fachlehrer für Zahntechnik BS Augsburg

1997 Speedy-Wax-Dubliertechnik



Mit Sicherheit ästhetisch

Vertrauen beruht auf Sicherheit. Entscheiden Sie sich deshalb für Cercon® base, das Qualitäts-Zirkonoxid mit der Erfahrung aus mehr als 2.500.000 Zahneinheiten. Setzen Sie bei Kronen und Brücken auf Cercon® und damit konsequent auf Langlebigkeit, Verträglichkeit und Ästhetik.

- Hochwertige Rohstoffe
- Zuverlässige dokumentierte Qualität
- Millionenfach bewährt

Überzeugen Sie sich von den Vorteilen der klinisch umfassend dokumentierten Cercon® Vollkeramik. Fordern Sie dazu die aktuelle Broschüre „Wissenschaftliche Untersuchungen Vol III“ an.

www.cercon-smart-ceramics.de

Hotline: +49 0180 23 24 555

DeguDent

A Dentsply International Company